



Gemeinde Schauenburg



Zweckverband
Raum Kassel

Ein kleiner Saum für den „Steinleseplatz“

Startprojekt für Arten- und Lebensraum-Hilfsmaßnahmen
im Offenland von Schauenburg-Breitenbach



Bild: C. Becker, August 2023

Abschlussbericht Projektlaufzeit 2019-2023

Autor: Dr. Claus Neubeck, ZRK

13.11.2023

gefördert durch das Land Hessen
aus Mitteln der Hessischen Biodiversitätsstrategie

HESSEN



Hessisches Ministerium für Umwelt,
Klimaschutz, Landwirtschaft und
Verbraucherschutz

Projektträger: Gemeinde Schauenburg, Korbacher Str. 300, 34270 Schauenburg
Kontakt: Hrn. Bauamtsleiter Jochen Ickler bzw. Bernhard Wiegartz, 05601 – 9325 311
Bernhard.Wiegartz@gemeinde-schauenburg.de

in Kooperation mit: Zweckverband Raum Kassel, Ständeplatz 13, 34117 Kassel
Kontakt: Dr. Claus Neubeck, 0561 – 109 7024, Claus.Neubeck@zrk-kassel.de

Pflegearbeiten: Freudenstein – Garten- und Landschaftsbau, Schauenburg
Vegetationskundliches Monitoring: Büro BÖF, Kassel

Inhaltsverzeichnis

1. Anlass	3
2. Ziele	3
3. Das Projektgebiet	4
4. Projektlaufzeit - Finanzierung - Förderung	4
5. Projektverlauf 2019 - 2023	5
Die Aussaat (November 2019)	5
Das Saatgut	5
Der Schröpfschnitt (Fertigstellungspflege, Mai 2020)	6
Dauerpflege und Flächensicherung (2020-2023)	6
6. Monitoring der Vegetationsentwicklung	8
7. Öffentlichkeitsarbeit und Reaktionen in der Bevölkerung	11
8. Ergebnisse, Zusammenfassung und Empfehlungen	12
9. Photodokumentation	17
10. Literatur	37

Anhänge

- Monitoringbericht 2023 mit Artenliste

1. Anlass

Wegesäume (auch Feldraine genannt) und unbefestigte grüne Wege sind - oder vielmehr waren – ein wesentlicher Bestandteil unserer Kulturlandschaft, ein blühendes Lebensraumnetz und vielerorts die letzten Rückzugsbiotope für zahlreiche Tiere und Pflanzen der offenen Feldflur.

Wegesäume bedeuten artenreiche, krautige (d.h. offenlandtypisch-niedrige) Vegetationsstrukturen mit kontinuierlichem Blütenangebot, die vielfältige ökologische Nischen und Ganzjahres-Lebensräume (Überwinterung!) für eine Vielzahl (nicht nur) blütenbesuchender Insektengruppen wie Tagfalter, Wildbienen, Schwebfliegen bieten¹. Ebenso bieten Säume für verschiedene Wirbeltiergruppen wie z.B. Reptilien, Kleinsäuger und Feldvögel wichtige Teillebensräume. Auch die „Hessen-Arten“ Rotmilan und Neuntöter profitieren von solchen Strukturen in der Feldflur als Nahrungshabitat. Nicht zuletzt stellen blühende Wegesäume ein zentrales Element zur Ökosystemvernetzung (Habitat- und Biotopverbund) im Offenland dar und sind ein relevanter Faktor für die menschliche Naherholung.

Von den früher bunten und breiten Wegesäumen (ähnliches gilt für Wald- und Ufersäume) sind heute oft nur noch schmale Grasstreifen übriggeblieben, teils sind sie ganz verschwunden. Der Verlust an biologischer Vielfalt hat flächendeckend Einzug in die „Normallandschaft“ gehalten. Zunehmend sind auch frühere „Allerweltsarten“, wie z.B. die Feldlerche und das Rebhuhn, von starken Rückgängen betroffen. Die Ursachen für den Strukturverlust in der Feldflur liegen in den tiefgreifenden Veränderungen in der Landwirtschaft und im Landleben selbst.

Säume und Feldwege wurden zum „Pflegefall“, zum Kostenfaktor für die Kommunen. Da war es den Kommunen lange Zeit nur Recht, dass mancher Saum und auch ganze Wege im Laufe der Jahrzehnte von der Landwirtschaft „gepflegt“ wurden. So sparte die Gemeinde Kosten und die Landschaft war „ordentlich“. Eine klassische „win-win-Situation“ zwischen Landwirtschaft und Gemeinden. Die verbliebenen Säume sind oft überdüngt und artenarm und werden standardmäßig mit dem Schlegelmulcher kurz gehalten – nach wie vor die rationellste Methode, aber mit fatalen Folgen für die Tierwelt².

2. Ziele

Ziel des Projektes ist der Einstieg in Aufbau bzw. Wiederherstellung eines Lebensraumnetzes von Säumen/Feldrainen in der Gemeinde Schauenburg.

Mit diesem kleinen Musterprojekt sollen zunächst praktische Erfahrungen gesammelt und ein Anschauungsobjekt, ein Diskussionspunkt für die Gemeinde, Landwirte, Naturschützer und interessierte Bürger angelegt werden.

Nach eingehender fachlicher Beratung wurde hierfür der Weg einer Neuansaat mit geeignetem Regio-Saatgut gewählt, da das möglicherweise noch vorhandene Samenpotential im Boden mit größter Wahrscheinlichkeit für das Ziel eines blütenreichen Saumes nicht mehr ausreichen wird.

¹ - Godt et al. (2017): Kompensationsmaßnahmen in der Landwirtschaft nach §15 BNatSchG. Naturschutz und Biologische Vielfalt 162. Bonn - Bad Godesberg

² - z.B. van de Poel, D. & A. Zehm (2014): Die Wirkung des Mähens auf die Fauna der Wiesen – Eine Literaturliteraturauswertung für den Naturschutz. In: Anliegen Natur, 36 (2), S. 36-51.

Es geht nun darum Erfahrungen zu sammeln und gemeinsam Lösungen zunächst im Kleinen zu entwickeln in Punkto:

Naturschutz und Landwirtschaft: Vegetationsentwicklung und Pflege

Wie gelingt es, einen arten- und blütenreichen Bestand heimischer Kräuter (und Gräser) dauerhaft zu etablieren?

Wie bekommen wir für die angrenzenden Nutzflächen problematische Arten in den Griff, die in die neu angelegte Fläche einwandern können, z.B. Ackerkratzdistel?

Landwirtschaft und kommunale Kosten: Pflege und Aufwuchs-Verwertung

Wie können wir eine naturschutzfachlich hochwertige Pflege – ohne Schlegelmulcher – etablieren, im Optimalfall mit Abfuhr und Verwertung des Aufwuchses, die für die Kommune dauerhaft finanzierbar ist?

Unter welchen Umständen könnte eine solche schonende, verwertende Pflege für einen benachbarten Landnutzer im Eigeninteresse, d.h. rentabel sein?

Wie bekommen wir solche Pflegemethoden in die Fläche übertragen, finanziell wie organisatorisch?

3. Das Projektgebiet

Die Projektfläche von ca. 500 qm liegt auf kommunalem Grund in der südwestlichen Gemarkung Breitenbach; Flur 16, Fl. St. 1, direkt angrenzend zum gemeindeeigenen „Steinleseplatz“.

Die Projektfläche liegt auf einer windigen Kuppe mit einer mittleren Bodengüte (Ertragsmesszahl bzw. Acker-/Grünlandzahl 45-50 lt. Bodenvierer Hessen).

Das hat zur Folge, dass die Ausgangsbedingungen für eine Ansaat mit einer artenreichen Regio-Mischung ausschließlich heimischer Arten vergleichsweise günstig sind. Bei den heutzutage oft aufgedüngten, stickstoffreichen Flächen wäre es schwieriger, da dort die stickstoffliebenden, schnellwüchsigen, dominanten Problemarten bessere Bedingungen hätten.

4. Projektlaufzeit - Finanzierung - Förderung

Die Laufzeit des Projektes beträgt 5 Jahre: 2019 – 2023.

Die Finanzierung in Höhe von knapp 6.500€ erfolgt im Wesentlichen aus Landesmitteln der hessischen Biodiversitätsstrategie (über die Obere Naturschutzbehörde im Regierungspräsidium: https://biologischevielfalt.hessen.de/details_foerdermoeglichkeiten.html?id=3). Mit diesen Mitteln wurden bzw. werden neben den geringen Kosten für Saatgut und Anlage der Fläche vor allem die Pflege inkl. Abfuhr des Mähgutes sowie die Ingenieursleistungen im Monitoring finanziert (s. unten).

Somit ist das Projekt recht teuer, und auch für die Naturschutz-Fördertöpfe des Landes ungewöhnlich hoch in der bewilligten Summe im Verhältnis zur geringen Fläche. Es handelt sich hier um das erste seiner Art in der ganzen Region, d.h. ein Pilotprojekt, das genau beobachtet und wissenschaftlich untersucht werden soll, um für das wichtige Thema der Feldwege und Säume³ Praxiserfahrungen zu dokumentieren und für möglichst viele Nachahmer zugänglich

³ - Zweckverband Raum Kassel, Landkreis Kassel & Naturpark Habichtswald (Hrsg.; 2019): Empfehlungen zur Nutzung und Pflege der Feldwege und Säume. Download unter https://www.zrk-info.de/media/files/download/pdf/empfehlungen_wegesaeume_pflege_zrk_web.pdf

zu machen. Dies begründet die relativ hohe Bewilligungssumme, bei der aber auch klar signalisiert wurde, dass bei zukünftigen Projekten dieser Art kein weiteres Monitoring finanziert und auch insgesamt keine derart hohen Summen bewilligt werden.

Die zeitaufwendige Betreuung des Projektes durch die Schauenburger Bauverwaltung sowie die Saatbettvorbereitung ist Eigenleistung der Gemeinde mit Unterstützung durch den Zweckverband Raum Kassel.

5. Projektverlauf 2019 - 2023

Die Aussaat (November 2019)

Mitte September wurde der Antrag bewilligt und anschließend sofort das Regio-Saatgut bestellt. Da um diese Jahreszeit alle in der Landschaft tätigen Berufe Arbeitsspitzen haben, verzögerte sich die Aussaat allerdings noch bis Mitte November, auch da aufgrund von Kommunikationsproblemen die Fläche bereits wieder mit Raps eingesät und mit einem Herbizid behandelt war. Die Abstimmung mit dem Pflanzenschutzmittel-Hersteller ergab dann, dass das eingesetzte Mittel oberflächennah wirkt und ein Unterpflügen die Problematik für unsere Aussaat heimischer Kräuter lösen sollte.

Nun stellte sich das nächste Problem: Das Jahr war weit fortgeschritten, die normale Aussaatzeit weit überschritten. Hier half uns die Natur und die allzeit gute Beratung des Saatgut-Produzenten (<https://www.wildsaaten.de/service>): da wir ausschließlich regional-heimische Arten verwenden, haben diese mit der landestypischen Witterung inkl. Frost keine Probleme. Lediglich bei Kahlfrost, der bei den feinen Sämlingen die Wurzelhärchen abreißen kann, hätte im zeitigen Frühjahr nochmal gewalzt werden müssen, um den Bodenschluss wieder herzustellen: Dies war im milden Winter 2019/20 aber nicht notwendig.

Zur Boden-Vorbereitung wurde gepflügt und mit der Kreiselegge ein feinkrümeliges Saatbett hergestellt. Beim Ausbringen des Saatgutes war wichtig, dass dieses oberflächennah bleibt und nicht eingearbeitet wird, da es sich bei den verwendeten heimischen Arten um Lichtkeimer handelt. Bei maschineller Ansaat heißt dies: Säscharen hochnehmen! Im Anschluss wurde einmal abgewalzt, um den Bodenschluss herzustellen.

Das Saatgut

Als Saatgut wurde die Mischung „Schmetterlings- und Wildbienensaum“ der Wildsaaten GbR verwendet (Artenliste siehe Anhang). Sie enthält 90% Kräuter (55 Arten) und 10% Gräser (4 Arten)⁴. Hinzu kam als „Schnellbegrüner“ die Gartenkresse. Diese hat den Zweck, zu einer schnellen Bodendeckung zu führen, damit die typischerweise langsam keimenden heimischen Wildarten 1) in der Keimphase etwas beschattet, und damit vor Austrocknung geschützt sind und 2) die ebenfalls schnell auflaufenden Problemarten etwas schlechtere Konkurrenzbedingungen vorfinden.

Die Kräuter setzen sich aus drei Komponenten zusammen:

⁴ - Die aktuelle Mischung gleichen Namens (<https://www.wildsaaten.de/schmetterlings--und-wildbienensaum>) hat eine leicht veränderte Artenzusammensetzung, vor allem enthält sie keine Gräser mehr.

1. als sogenannte „Akzeptanzarten“ 1-2 jährige bekannte und beliebte Arten, die vegetationskundlich gesehen aus den Ackerwildkrautfluren stammen. d.h. auf Rohboden angewiesen sind. Dies sind z.B. Klatschmohn (*Papaver rhoeas*) und Kornblume (*Centaurea cyanus*). Diese Arten verschwinden nach wenigen Jahren wieder.
2. Arten des Wirtschaftsgrünlandes, d.h. der „bunten Blumenwiesen“, die in den letzten Jahren aufgrund der intensiven Nutzung des Grünlandes selten geworden sind und in der Regel zweimal im Jahr gemäht werden können. Dies sind z.B. Schafgarbe (*Achillea millefolium*), Margerite (*Leucanthemum ircutianum*), Glockenblumen (*Campanula spec.*), Salbei (*Salvia pratense*), Wilde Möhre (*Daucus carota*).
3. Arten der ausdauernden Ruderalfluren (auch Brachen genannt) und Säume. Typische Arten sind Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), Natternkopf (*Echium vulgare*), Wegwarte (*Cichorium intybus*), Johanniskraut (*Hypericum perforatum*). Diese Vegetation kann – guten Narbenschluß vorausgesetzt – unter Umständen über viele Jahre stabil flächendeckend bestehen, ohne dass sie gemäht werden müsste. In der Regel ist aber eine (abschnittsweise) Mahd im Jahr zu empfehlen, mehr vertragen diese Arten meist auch nicht. Wenn es nur darum geht, den Pflegeaufwand zu minimieren und unerwünschten Gehölzaufwuchs zu verhindern, reicht auch eine Mahd alle 2 – 5 Jahre.

Natürlich gibt es in der Praxis einige Arten, die in 2) und 3) vorkommen können, je nach Bodenverhältnissen, Witterung des Jahres, Nutzung / Pflege etc.

Der Schröpfschnitt (Fertigstellungspflege, Mai 2020)

Nach dem guten Auflaufen der Saat – durch die Herbstsaat bedingt kam die Ansaat gut durch die Frühjahrsdürre – wurde Ende Mai als Fertigstellungspflege ein sogenannter „**Schröpfschnitt**“ in 10 cm Höhe durchgeführt. Dies diente dazu, den Schnellbegrüner zu mähen, damit die angesäten Kräuter im Keimstadium mehr Licht bekommen und durch eine Mahd vor der Samenreife die Entwicklung von landwirtschaftlichen Problempflanzen, aka „Unkräutern“, zu hemmen.

Zwei solcher Schröpfschnitte hatten wir für alle Fälle einkalkuliert, aber es war nur ein Durchgang notwendig.

Dauerpflege und Flächensicherung (2020-2023)

2020

An sich war für das erste volle Jahr der neuen Ansaat nur die Fertigstellungspflege geplant gewesen. Bedingt durch die gute, frühe Entwicklung dachten wir jedoch bereits in 2020 über einen vorgezogenen Einstieg in die Dauerpflege nach.

Für die Dauerpflege war zunächst geplant: Jährlich einmalige Balkenmäher-Mahd mit Abräumen des Mahdgutes im Spätherbst oder Frühjahr bis spätestens Ende März, Schnitthöhe 10cm. Dabei sollten bei jedem Pflegeschnitt ca. 1/4 bis 1/3 der Fläche über das Jahr stehen gelassen werden, damit immer Winterhabitate und überjährige vertrocknete Halme (Bruthabitat für verschieden Insektenarten) vorhanden sind. Das Mahdgut wird abgefahren.

Nach Empfehlung des Monitoring-Berichtes wurde entschieden, 2020 keine Mahd mehr durchzuführen, da der Aufwuchs nicht allzu hoch war. Das sehr geringe Aufkommen von Problemarten (einzelne Ampfer, Melden etc.) wurde mit wenigen Griffen händisch entfernt (am 18.9.).

2021

Stattdessen erfolgte nach dem langen Winter nach den ersten warmen Tagen schließlich am 29.04.2021 eine Vorfrühlings-Mulchmahd auf 10cm Höhe. Somit war die Funktion als Überwinterungslebensraum gewährleistet. Aufgrund des geringen Aufwuchses stellt der Verbleib der Biomasse auf der Fläche kein Problem dar.

Am 19. Juli wurde dann die an den Steinleseplatz anschließende Hälfte der Fläche gemäht und das Mahdgut abtransportiert. Die andere Hälfte ging somit ohne Mahd als Ruderalflur durch den Winter und diente als Überwinterungshabitat. Ein ca. 0,5 m breiter Puffer / Sauberkeitsstreifen zum Acker hin wurde vom Anlieger in Eigeninitiative gepflegt.

Somit haben die beiden Hälften aktuell einen Mahdturnus von alle 2 Jahre + Vorfrühlingsmahd.

2022

Am 31. März 2022 wurde wieder der Vorfrühlingschnitt einmal komplett mit Balkenmäher durchgeführt. Aufgrund des erheblichen Aufwuchses auf dem im Juli 2021 nicht gemähten Streifen, wurde das Mahdgut diesmal jedoch von der Fläche entfernt.

Mitte Juli sollte dann wieder eine Mahd mit Abfuhr des Mahdgutes auf der Hälfte der Fläche durchgeführt werden. Am 11.8.2022 wurde nach Absprache mit dem Saatguthersteller und der Botanikerin (Monito-ring) festgelegt, dass aufgrund der anhaltenden Dürre in 2022 nicht mehr gemäht werden soll.

Zur Frage einer dauerhaft tragfähigen Pflege bzw. Nutzung bestand zunächst Kontakt zu einem an einer Beweidung der Fläche interessierten Ziegenhalter, der sich in den folgenden Wochen jedoch leider wieder zerschlug-

Am 26.7.2022 ergab die Grenzüberprüfung anhand des aktuellen (hochauflösenden) ZRK-Luftbildes vom April, dass sich der Anlieger bei der Bewirtschaftung an die Grenze gehalten hat.

2023

Am 01.03.2023 wurde wieder die Vorfrühlingsmahd durchgeführt.

Im Frühsommer gab es Gespräche bzgl. der Nutzung zur Rinderfütterung. Diese Lösung kam nicht zum Tragen aufgrund einzelner für Rinder giftiger Pflanzen (Rainfarn). Am 11.08. schließlich konnte der Saum gemäht und das Mähgut einer energetischen Verwertung zugeführt werden. Die Erfahrungen dabei waren positiv, so dass dies zu einer dauerhaften Lösung führen könnte.

Im September wurde ein neuer, dauerhafter Schilderpfahl aus Metall gesetzt. Dieser steht jetzt näher zum Steinleseplatz hin, so dass die Mahd der Fläche nicht mehr behindert wird.

Zur dauerhaften Grenzmarkierung fanden die Praktiker des kommunalen Bauhofes eine intelligente Lösung: Hinten und Vorne an der Fläche wurde je eine Waschbetonplatte auf dem Wegesaum in der Grenzflucht des Steinleseplatz-Saumes ebenerdig etwas eingegraben, so dass man sie noch sieht: So kann jederzeit die Einhaltung der Grenze überprüft werden, ohne die Mahd der Fläche oder die Bewirtschaftung/Nutzung der angrenzenden Flächen zu behindern. Der angrenzende Ackernutzer wurde darüber informiert.

6. Monitoring der Vegetationsentwicklung

Das Monitoring wird 2x jährlich in 2021 und 2022 und dann noch einmal in 2023 durchgeführt. Ende Juli 2020 wurde die erste Vegetationsaufnahme durchgeführt. Mitte September folgte die zweite Aufnahme.

Inhalt des Monitoring ist die Dokumentation und Bewertung der Entwicklung des Pflanzenbestandes: welche Arten aus der Saatmischung entwickeln sich wann (und wie stark)?, wie hoch ist der Anteil Arten aus der Samenbank des Bodens?, wie verhält es sich mit dominanten „Unkräutern“?, wie sieht es mit charakteristischen Arten (Zeigerarten) entwicklungsfähiger, ausdauernder Säume aus? Gibt es Probleme – was wird deshalb zum weiteren Pflegeregime empfohlen?

In 2020 zeigte sich dreierlei:

- der Schnellbegrüner (Gartenkresse) war trotz Schröpfschnitt Im Sommer noch sehr kräftig vorhanden, im Spätsommer weitgehend im Samenstadium
- neben vielen Arten aus dem Saatgut waren zahlreiche Arten aus der Samenbank des Bodens aufgelaufen, zu diesem Zeitpunkt dominiert von der Kamille (*Matricaria spec.*), einer typischen Gruppe meist einjähriger Ackerwildkräuter.
- durch den frühen Start der Vegetationsentwicklung in 2020 zeigten sich bereits im ersten Jahr nicht nur die ein- bis zweijährigen Arten, sondern auch bereits in nennenswertem Maße ausdauernde Kräuter, so dass sich die Vegetationsnarbe bereits gut geschlossen hatte.

Insgesamt konnten mehr als 50% (30) der ausgesäten Arten bereits nachgewiesen werden, des Weiteren 30 krautige Arten und 11 Grasarten, die nicht ausgesät wurden und sich von selbst, z. B. aus der Samenbank, angesiedelt haben. Die vollständige Artenliste 2020 findet sich im Anhang des Berichtes.

Anzahl Kräuter aus der Einsaat (mindestens einmal nachgewiesen): 35

Anzahl Gräser aus der Einsaat (mindestens einmal nachgewiesen): 2

Anzahl spontan aufgetretener Kräuter (mindestens einmal nachgewiesen): 30

Anzahl spontan aufgetretener Gräser (mindestens einmal nachgewiesen): 12

„Bei beiden Begängen zeigte sich, dass das Blütenangebot von Insekten wahr- und angenommen wurde. Neben vielen Schwebfliegen, Honigbienen und vereinzelt Wildbienen konnten auch Schmetterlinge wie Tagpfauenauge, Kleiner Kohlweißling, Admiral und Schwarzkolbiger Braun-Dickkopffalter beobachtet werden.“ (Zitat Monitoringbericht 2020, s. Anhang)

Monitoring 2021

Bei einer Stippvisite am 9.6. zeigte sich die Fläche als Margeriten—Blütenmeer. Auch am ersten Aufnahmeterrin am 22.06 präsentierte sich der Bestand mit dem dominanten Blühaspekt der Wiesen-Margerite und weiteren Arten extrem blütenreich. Er war hochwüchsig und dicht, eine Vergrasung war nicht zu beobachten.

Weitere häufige Arten waren Schafgarbe, Wiesen-Flockenblume, Natternkopf, Leimkraut und Ruchgras. Neu aus der Einsaatmischung traten erstmals Wiesen-Glockenblume, Karthäuser-Nelke, Wilde Karde Tauben-Skabiose, Wiesen-Bocksbart und Weide-Kammgras auf.

Es wurden 33 aufgelaufene Kräuter-Arten der Einsaat sowie zwei Grasarten dokumentiert. Dazu kamen 17 Kräuter und 11 Grasarten, die nicht ausgesät wurden und sich von selbst, z. B. aus der Samenbank, angesiedelt haben.

Bei der zweiten Aufnahme am 07.09. zeigte sich die Fläche mit 34 Kräutern aus der Einsaatmischung (teils andere Arten als im Juni) weiterhin sehr arten- und blütenreich, dominiert von Schafgarbe und Wilder Möhre.

Erstmals wurden Kleiner Odermennig, Barbarakraut, Oregano, Pastinak und Zaun-Wicke gefunden, dazu 11 krautige Arten der Samenbank und neun Grasarten. Allerdings war die nicht gemähte Hälfte die Vegetation sehr dicht, so dass hier kleine und niedrigwüchsige Arten leicht übersehen werden konnten.

Auch auf dem gemähten Streifen kamen verschiedene Arten zur Nachblüte wie Wilde Möhre, Wegwarte, Wiesen-Flockenblume, Schafgarbe, Hornschotenklee, Weißes Labkraut und Andere.

Die bisherige Entwicklung verläuft erwartungsgemäß. Die Kresse als Schnellbegrüner ist verschwunden, ebenso weitgehend die einjährigen Arten. „Dies liegt v. a. am Verschwinden zahlreicher Ackerwildkräuter, die 2020 von der Bodenbearbeitung und den offenen Keimbedingungen profitiert haben und für die der Bestand inzwischen zu geschlossen ist. Dies ist auch der Grund für das Verschwinden von Kornblume und Klatsch-Mohn, die der Ansaatmischung als schnell und gut keimende Arten beigemischt wurden, die jedoch als Acker-Wildkräuter Störungen in Form von Bodenbearbeitung brauchen und sich in gemähten Beständen nicht auf Dauer halten.“ (Zitat Monitoringbericht 2021, s. Anhang)

Es war über den gesamten Sommer ein vielfältiges Angebot an Blüten vorhanden. Insgesamt konnten inzwischen 3/4 der ausgesäten Arten mindestens einmal nachgewiesen werden.

Anzahl Kräuter aus der Einsaat (mindestens einmal nachgewiesen): 41

Anzahl Gräser aus der Einsaat (mindestens einmal nachgewiesen): 2

Anzahl spontan aufgetretener Kräuter (mindestens einmal nachgewiesen): 23

Anzahl spontan aufgetretener Gräser (mindestens einmal nachgewiesen): 12

Acker-Kratzdistel (*Cirsium arvense*), Breit-Wegerich (*Plantago major*) und Weiß-Klee (*Trifolium repens*) konnten sich ausbreiten und kommen inzwischen regelmäßig vor. Eine Vergrasung war allerdings ebenso wenig zu beobachten wie ein massives Auftreten von „Problemarten“ wie z. B. Acker-Kratzdistel.

Bei gutem Wetter konnten neben vielen Schwebfliegen, Honigbienen und vereinzelt Wildbienen wie Stein- und Ackerhummel als Zufallsfunde auch Schmetterlinge wie Kleiner Kohlweißling und Gammaeule beobachtet werden. Des Weiteren wurden Wespenspinne und Grünes Heupferd erstmals nachgewiesen. Auch ein Hase nutzte den Streifen als Deckung.

Monitoring 2022

Bei der Begehung am 30. Mai war wiederum die Wiesen-Margerite bestandsprägend und dominant, begleitet von der Wiesen-Flockenblume, die deutlich an Deckung gewonnen hat, sowie der Gemeinen Schafgarbe.

Der im Vorjahr noch häufig anzutreffende Gemeine Natternkopf wurde 2022 nicht mehr wiedergefunden. Dies könnte an der inzwischen dicht geschlossenen Krautschicht liegen. Weiterhin waren häufig Weißes Labkraut, Hornschotenklee, Weiße Lichtnelke und Gewöhnliches Ruchgras. Neu konnte als Art der Einsaatmischung Wiesen-Salbei dokumentiert werden.

Es wurden 28 Arten der Einsaat sowie zwei Grasarten gefunden, dazu 18 krautige Arten und acht Grasarten, die sich von selbst, z. B. aus der Samenbank, angesiedelt haben. Die Anzahl der spontan aufgetretenen Arten entspricht damit den Beobachtungen des Vorjahres.

Beim zweiten Monitoring-Durchgang am 22.09. waren 25 krautige Arten sowie 2 Grasarten der Einsaatmischung nachzuweisen. Hinzu kamen acht krautige Arten der Samenbank und neun Grasarten. Insgesamt war der Bestand sehr dicht und geschlossen, so dass einzelne Arten leicht übersehen werden konnten.

Optisch dominant waren trockene Fruchtstände der Wiesen-Flockenblume, Gewöhnlichen Schafgarbe und Wilden Möhre. Für letzte Blüten sorgte die Wegwarte.

Auch im Herbst bestätigte sich der Kräuterreichtum der Fläche. Das Blütenangebot war Mitte September nach dem trockenen und heißen Sommer jedoch sehr eingeschränkt. Durch die unterlassene häftige Mahd fehlte zusätzlich die Nachblüte vieler Arten.

Die Vegetationsentwicklung verläuft weiterhin gut und erwartungsgemäß. Es ist über den gesamten Sommer ein vielfältiges Angebot an Blüten vorhanden. Insgesamt konnten inzwischen 3/4 der ausgesäten Arten mindestens einmal nachgewiesen werden. Die leicht gesunkene Summe der Arten der Einsaatliste sollte nicht überinterpretiert werden. Zusammengenommen konnten im Frühjahr und Herbst wieder 33 Arten gefunden werden.

Anzahl Kräuter aus der Einsaat (mindestens einmal nachgewiesen): 33

Anzahl Gräser aus der Einsaat (mindestens einmal nachgewiesen): 2

Anzahl spontan aufgetretener Kräuter (mindestens einmal nachgewiesen): 20

Anzahl spontan aufgetretener Gräser (mindestens einmal nachgewiesen): 10

Auffällig war das starke Auftreten von Magerkeitszeigern, zu denen neben der Wiesen-Margerite auch Hornschotenklee und Echtes Labkraut zählen. Insgesamt war der Bestand hochwüchsig und dicht. Aufgrund der hohen Deckung der Kräuter können nichtblühende Einzelxemplare von Arten leicht übersehen werden.

Gräser sind vorhanden, sie spielen jedoch gegenüber den Kräutern nur eine untergeordnete Rolle. Eine Vergrasung ist ebenso wenig zu beobachten wie ein massives Auftreten von „Problemarten“ wie z. B. Acker-Kratzdistel oder Stumpfblättriger Ampfer, die weiter nur vereinzelt vorkommen.

Im Mai konnten wieder neben vielen Schwebfliegen, Honigbienen und vereinzelt Wildbienen wie Stein- und Ackerhummel, als weitere Zufallsfunde auch Schmetterlinge wie Kleiner Kohlweißling, Gitterspanner und Hartheu-Spanner beobachtet werden. Des Weiteren kamen die Gemeine Strauchschrecke, der Gemeine Weichkäfer und Rotbauchiger Laubschnellkäfer vor.

Monitoring 2023

In 2023 wurde nur noch einmal, am 19. Juni ein letztes Monitoring durchgeführt. Es konnten 26 krautige Arten der Einsaatmischung sowie wiederholt zwei ausgesäte Grasarten gefunden werden. Bestandsprägend und dominant waren wie auch im letzten Jahr Wiesen-Margerite, Gemeine Schafgarbe und Wiesen-Flockenblume.

Weiterhin häufig waren Weißes Labkraut, Hornschotenklee und Weiße Lichtnelke. Die im Herbst 2022 häufig vorkommende Gemeine Wegwarte war auch im Juni 2023 häufig vorhanden und das als Magerkeitszeiger geltende Echte Labkraut breitet sich seit 2020 kontinuierlich aus und wird inzwischen ebenfalls als häufig vorkommend eingeschätzt. Auch das Echte Johanniskraut hat gegenüber den Vorjahren an Deckung gewonnen.

Dazu kamen 11 krautige Arten und 9 Grasarten, die nicht ausgesät wurden und sich von selbst, z. B. aus der Samenbank, angesiedelt haben. Der Bestand ist weiterhin bunt mit hohem Kräuteranteil und dicht. Der dominierende Blühaspekt der Wiesen-Margerite ging am 19.6. langsam zu Ende, dafür war der Hornschotenklee in Vollblüte und die Wiesen-Flockenblume begann, so dass eine Abfolge von Blühaspekten vorhanden ist. Gräser sind vorhanden, sie spielen jedoch gegen-über den Kräutern nur eine untergeordnete Rolle. Aufgrund der hohen Deckung der Kräuter können nichtblühende Einzelexemplare von Arten leicht übersehen werden.

Die Entwicklung verläuft weiter gut und erwartungsgemäß mit einem vielfältiges Angebot an Blüten über den ganzen Sommer. Insgesamt konnten wieder 3/4 der ausgesäten Arten mindestens einmal nachgewiesen werden.

Auffällig war auch in diesem Jahr das starke Auftreten von Magerkeitszeigern wie Wiesen-Margerite, Hornschotenklee. Insgesamt scheint sich die Zusammensetzung der Vegetation zu stabilisieren. Sie verläuft in Richtung eines artenreichen Grünlandes. Neu auftretende Arten aus der Einsaatmischung wurden nicht mehr gefunden. Die Anzahl der spontan aufgetretenen Arten ist im Bereich der krautigen Arten rückläufig, die Gräser halten sich konstant. Eine Vergrasung ist ebenso wenig zu beobachten wie ein massives Auftreten von „Problemarten“ wie z. B. Acker-Kratzdistel oder Stumpfpflättriger Ampfer.

Es konnten wieder neben vielen Schwebfliegen, Honigbienen und vereinzelt Wildbienen (Hummeln) als weitere Zufallsfunde auch Schmetterlinge wie Großes Ochsenauge, Gammaeule und verschiedene Kleinschmetterlinge beobachtet werden. Daneben kamen mit Rotfleckiger Schmuckwanze, Kleinem Halsbock, Weißstreifigem Distelbock, Schnaken, Florfliegen und Scheinbockkäfer Arten vieler verschiedener weiterer Insektengruppen vor.

7. Öffentlichkeitsarbeit und Reaktionen in der Bevölkerung

Am 21. August fand eine erste Projektbesichtigung für die beteiligten Projektpartner und die interessierten Fachbehörden statt. Neben Herrn Bürgermeister Plätzer waren interessierte Vertreter der Oberen und der Unteren Naturschutzbehörde, des Fachbereich Landwirtschaft - Fachdienst Landschaftspflege des Landkreises, des ZRK und der Ortslandwirtschaft anwesend. Frau Schaub vom Schauenburg -Kurier schrieb einen engagierten Bericht, der am 04.09.2020 erschien (s. Anhang).

Zu diesem Zeitpunkt dominierten die jetzt vertrockneten Kressestängel das Bild aus der „Entfernung“, d.h. wenige Meter entfernt vom Weg aus gesehen. Hinzu kam eine recht niedrige Höhe des Bestandes im Vergleich zu den Blühstreifen mit Sonnenblumen etc., die wir alle aus dem Siedlungsumfeld und der Landwirtschaft (HALM, Honigbrache etc.) kennen. Entsprechend enttäuscht waren die Anwesenden deshalb zunächst. Bei näherem Herantreten wurde dann der dennoch vorhandene Arten- und Blütenreichtum deutlich, den die Monitoring-Ergebnisse belegten. Hier war für alle nochmal wichtig zu erfahren, dass es sich bei der verwendeten

Mischung nicht um die gewohnten großblütig-auffälligen Kulturpflanzen handelt, sondern um ausschließlich heimische Arten, die vergleichsweise kleiner bleiben. Der relativ exponiert-trockene Standort trägt hier das Seine zur geringen Höhe bei.

Im Nachgang zum Artikel im Schauenburg-Kurier kamen Rückfragen aus der Bevölkerung zu Kosten und Finanzierung des Projektes wie auch der Flurgrenzen und (unberechtigter) Nutzung kommunaler Flächen. Somit wurde die Notwendigkeit einer breiter aufgestellten Öffentlichkeitsarbeit in 2021 deutlich. Zuletzt wurde noch ein Abstimmungs- und Informationsgespräch mit dem anliegenden Landwirt geführt.

Im Sommer 2021 wurde ein Informationsschild mit kurzem Infotext aufgestellt. Der darauf befindliche QR-Code verlinkt auf die Projektwebseite beim ZRK, die ebenfalls freigeschaltet wurde (<https://www.zrk-info.de/landschaftsplanung/pilotprojekt-steinleseplatz.html>).

Am Öffentlichkeitstermin am 25.8. wurde mit engagierten Jagdgenossen bzw. Landwirten kritisch-konstruktiv und differenziert diskutiert. Hierbei wurden Hinweise und Angebote genannt, die sich für die Fortführung des Projektes nach 2023 sowie die Ausweitung des Ansatzes im Sinne des Biotopverbundes als sehr hilfreich erweisen können.

Am 15.09.2022 fand wieder der Ortstermin für die interessierte Öffentlichkeit statt, der von Vertreter*innen der Politik, Landwirtschaft und Naturschutz genutzt wurde.

Nachdem am 11.08.2023 erstmals mit landwirtschaftlichen Maschinen – die eine entsprechende Breite haben – und nicht mehr mit den kleineren Maschinen aus dem Gartenbau (s. oben: Dauerpflege und Flächensicherung) erstmals die gesamte Breite gemäht wurde, folgten verschiedenen kritische Rückmeldungen aus der interessierten Bürgerschaft. In persönlichen Gesprächen wurde die vegetationskundlich-ökologische Bedeutung der althergebrachten ein- bis zweischürigen Grünlandmahd sowie die Zusammenhänge mit der Förderung des (auslaufenden) Projektes erläutert.

Am 18.09.2023 fand der letzte Ortstermin für die interessierte Öffentlichkeit statt. Im Anschluss erfolgen jetzt noch letzte Abrechnungen und der hiermit vorliegende Projektabschlussbericht mit Veröffentlichung auf der Projekt-webseite beim ZRK.

8. Ergebnisse, Zusammenfassung und Empfehlungen

Vegetationsentwicklung

Die späte Aussaat im November 2019 erwies sich als sehr günstig. So konnten die heimischen, frosttoleranten Arten der Mischung die winterliche Feuchtigkeit gut nutzen und einen frühen Start der Vegetationsentwicklung hinlegen. So zeigten sich bereits im ersten Jahr (2020) nicht nur die ein- bis zweijährigen Arten, sondern auch bereits in nennenswertem Maße ausdauernde Kräuter, so dass sich die Vegetationsnarbe bereits gut schloss. Neben vielen Arten aus dem Saatgut waren zahlreiche Arten aus der Samenbank des Bodens aufgelaufen, zu diesem Zeitpunkt dominiert von der Kamille (*Matricaria spec.*), einer typischen Gruppe meist einjähriger Ackerwildkräuter. Im Spätsommer dominierten optisch die vertrockneten Samenstände des Schnellbegrüners, der Gartenkresse. Insgesamt wurden bereits im ersten Jahr mehr als 50% der ausgesäten Arten bereits nachgewiesen.

Im Sommer 2021 sind die einjährigen Arten wie Kornblume und Klatsch-Mohn weitgehend verschwunden. Dies waren überwiegend Ackerwildkräuter, die sich in gemähten Beständen nicht auf Dauer halten.

Dominanter Blühaspekt im Juni ist die Wiesen-Margerite, im September dann Schafgarbe und Wilder Möhre. Der Bestand ist hochwüchsig, dicht und extrem blütenreich. Inzwischen konnten 3/4 der ausgesäten Arten mindestens einmal nachgewiesen werden.

Acker-Kratzdistel Breit-Wegerich und Weiß-Klee kamen inzwischen regelmäßig vor. Eine Vergrasung war allerdings ebenso wenig zu beobachten wie ein massives Auftreten von „Problemarten“ wie z. B. Acker-Kratzdistel.

Im Großen Ganzen beschreibt dies bereits die Entwicklung bis 2023: Über den gesamten Sommer ist ein vielfältiges Angebot an Blüten vorhanden, ca. 3/4 der ausgesäten Arten sind aufgelaufen, einzelne Arten kommen noch über die Jahre dazu. Im Mai/Juni ist die Wiesen-Margerite bestandsprägend und dominant, im Spätsommer dann Schafgarbe und Wilde Möhre. Die Wiesen-Flockenblume, Echtes Labkraut und Echtes Johanniskraut nehmen zu. Auffällig ist das starke Auftreten von Magerkeitszeigern, zu denen neben der Wiesen-Margerite auch Hornschotenklee und Echtes Labkraut zählen.

So bestätigt sich auch am Steinleseplatz die bereits in zahlreichen Projekten gemachte Erfahrung, dass eher magere Böden (hier Ertragsmesszahl der Bodenschätzung (Acker- bzw. Grünlandzahl): 45-50) für die Entwicklung kräuterreicher Bestände günstig sind.

Die Zusammensetzung der Vegetation scheint sich zu stabilisieren. Sie verläuft in Richtung eines artenreichen Grünlandes. Neu auftretende Arten aus der Einsaatmischung wurden nicht mehr gefunden. Die Anzahl der spontan aufgetretenen Arten ist im Bereich der krautigen Arten rückläufig, die Gräser halten sich konstant.

Eine Vergrasung ist bis 2023 ebenso wenig zu beobachten wie ein massives Auftreten von „Problemarten“ wie z. B. Acker-Kratzdistel oder Stumpflättriger Ampfer, die weiter nur vereinzelt vorkommen. Dies dürfte auch ein Erfolg der Herbstaussaat und der Mischung mit Schnellbegrüner sein.

Während der Vegetationsaufnahmen wurden auch faunistische Zufallsbeobachtungen notiert, in erster Linie Insekten: neben vielen Schwebfliegen, Honigbienen und vereinzelt Wildbienen wie Stein- und Ackerhummel konnten auch Schmetterlinge wie Tagpfauenauge, Kleiner Kohlweißling, Admiral und Schwarzkolbiger Braun-Dickkopffalter, Gitterspanner und Hartheu-Spanner, Großes Ochsenauge und Gammaeule beobachtet werden.

Des Weiteren wurden Wespenspinne und Grünes Heupferd, Gemeine Strauchschrecke, Gemeiner Weichkäfer, Rotbauchiger Laubschnellkäfer, Rotfleckige Schmuckwanze, Kleiner Halsbock, Weißstreifiger Distelbock, Schnaken, Florfliegen und Scheinbockkäfer dokumentiert. Auch Hasen nutzten den Streifen als Deckung.

Pflege und Öffentlichkeitsarbeit

Der ursprünglich geplante Mahdturnus wurde bald dem Witterungsverlauf angepasst. So wurde der erste Schnitt in den Vorfrühling verlegt, was für den Erhalt von Winterhabitaten zahlreicher Arten günstig ist. Die Sommerschnitte wurden Dürrebedingt mehrfach zumindest einseitig unterlassen. Zumindest eine Mahd über den Sommer, und das nicht zu spät, erwies sich als unerlässlich. Ansonsten fehlte die Nachblüte vieler Arten.

Der erste, unerwartete Anblick des Saumes im Spätsommer 2020, noch dominiert von den vertrockneten Samenständen der Kresse, rief starke Reaktionen hervor. Es wurde deutlich, wie stark uns Menschen Gewohnheiten prägen: Die bunt-prächtigen, oft hochwüchsigen Zier-

/Nutzpflanzenmischungen der Blühstreifen in Siedlung und Landwirtschaft gehören für uns schon zum gewohnten Landschafts- bzw. Ortsbild, auch wenn diese erst seit relativ wenigen Jahren verbreitet anzutreffen sind. Die hiervon ganz verschiedene, natürliche Blütenpracht heimischer Säume hat kaum noch jemand in Erinnerung, zu selten sind diese seit langem geworden.

Entsprechend wichtig ist eine Öffentlichkeitsarbeit, die die Ziele eines Projektes und dessen Unterschiede zum Gewohnten erklärt. In den jährlichen Ortsterminen wurde deutlich, dass großes Interesse und kritisches Problembewusstsein an diesem Thema in der landwirtschaftlichen wie auch nicht-landwirtschaftlichen Bürgerschaft vorhanden sind. Auch Engagement und Verständnis gerade in der Landwirtschaft sind höher, als vielleicht mancher Naturschützer dies zunächst vermuten mag. Eine gute, frühzeitige Kommunikation mit den lokalen Betroffenen und Interessierten erwies sich einmal mehr als ein Schlüssel zum Erfolg.

Grenzsicherung und Nutzung: wie geht es weiter?

Eine knifflige Frage bei der Rückgewinnung bzw. Neuanlage von Wegesäumen ist: wie kann die Abgrenzung des Saumes zum Feld hin so durchgeführt werden, dass sie a) die Bewirtschaftung der Anlieger (und die Mahd des Saumes selbst) nicht behindert und b) die Einhaltung der Grenze über die Jahre schnell und einfach überprüft werden.

Anhand der hochauflösenden Luftbilder des ZRK kann die Grenze im GIS-System sehr einfach überprüft werden. Vor Ort kann jede/r die Grenze über die ebenerdigen Waschbetonplatten grob fluchten.

Die Bemühungen, eine Weide- bzw. Futternutzung zu etablieren, waren letztlich nicht von Erfolg gekrönt: für die Hobby-Schafhaltung war die Fläche zu abgelegen und zu klein, für die Rinderhaltung waren giftige Arten das Problem.

Die Lösung für die Pflege und Mahdgutverwertung 2023 kam durch die fachkundige Unterstützung seitens des Landschaftspflegeverbandes zustande. Zukünftig geht die Pflege der Fläche wieder in die Verantwortung der Gemeinde über. Eine Lösung wie 2023 wird angestrebt.

Anhand eines Zielabgleichs sollen abschließend die Projektergebnisse nochmals kurz zusammengefasst werden:

Anhand eines kleinen Pilotprojektes konnten Projektbeteiligte und Interessierte praktische Erfahrungen sammeln und anstehende Fragen diskutieren.

Mit der Herbstsaat, die bei klimawandelbedingt immer häufiger auftretenden Frühjahrsdürren beste Keimbedingungen und einen Wachstumsvorteil gegenüber möglicher Konkurrenz durch landwirtschaftlich unerwünschte Problemarten bringt, sowie der fachgerechten Zusammenstellung der Saatgutmischung inkl. Schnellbegrüner und Fertigstellungspflege mittels Schröpfschnitt konnte bereits ab dem ersten Standjahr und fortlaufend über die gesamte Projektlaufzeit (bei stabiler Tendenz) ein arten- und blütenreicher Bestand heimischer Kräuter etabliert und erhalten werden. Auch im letzten Projektsommer ist keine Tendenz zu einer drohenden Gräserdominanz oder problematischer Häufigkeit landwirtschaftlich unerwünschter Arten wie z.B. Ackerkratzdistel erkennbar – trotz unmittelbar benachbartem Massenaufreten.

Wie kann eine naturschutzfachlich hochwertige Pflege – ohne Schlegelmulcher – etabliert werden, im Optimalfall mit Abfuhr und Verwertung des Aufwuchses, die für die Kommune dauerhaft finanzierbar ist? Unter welchen Umständen kann eine solche schonende, verwertende Pflege für Landnutzer interessant sein?

Unsere Erfahrungen führen zu den folgenden Empfehlungen:

- erste Gespräche mit Viehhaltern sollten so früh wie möglich aufgenommen werden. Ggf. kann hier die Artenzusammensetzung der Saatmischung im Vorfeld abgestimmt werden, eventuell auch mit den Biodiversitätsberater*innen des LLH.
- Ist die Ansaatfläche klein, ungünstig gelegen oder aus anderen Gründen nur schwer mit Abfuhr und Futter-Verwertung zu mähen, empfiehlt sich eine ruderale Artenmischung, die max. einmal jährlich, ggf. auch nur in mehrjährigen Abständen gemäht zu werden braucht. Eine energetische Verwertung (Biogas) wäre hier theoretisch immer noch möglich, sofern nicht zu spät im Sommer gemäht wird, da hohe Verholzungsgrade die Vergärung zu sehr behindern.
- Andersherum: sind die Rahmenbedingungen so, dass die Fläche möglicherweise zur Futtergewinnung genutzt werden kann, empfiehlt sich eher eine extensive Grünlandmischung auszusähen.

Für eine Fortführung und Ausweitung der Neu-/Wiederanlage von Säumen und naturschutzgerechter (möglichst nutzender) Pflege in die Fläche stehen verschiedene Fördermöglichkeiten zur Verfügung. Diese sind allerdings jeweils zeitlich befristete Projektmittel, die somit nur als Startfinanzierung für dauerhafte Veränderungen dienen können.

- Die Beantragung und Durchführung der Projekte kann grundsätzlich sowohl von Vereinen /Verbänden wie z.B. dem Landschaftspflegeverband oder auch Naturschutzgruppen wie auch der Gemeinde durchgeführt werden.
- Zumindest eine kontinuierliche Begleitung seitens der Kommune ist unerlässlich, da es sich häufig um kommunale Flächen handeln wird, was regelmäßig Entscheidungen und Absprachen erfordert.
- Dazu ist sehr zu empfehlen, eine Arbeitsgruppe auf Orts- oder auch Gemeindeebene einzurichten, in der Vertreter der Landwirtschaft, des ehrenamtlichen Naturschutzes und der Kommunalverwaltung regelmäßig offene Fragen und Probleme diskutieren und abschließen können.

Termin-Übersicht des Projektverlaufs

Datum	Schnitte	Vegetationsaufnahmen, Ortstermine (OT)
25. Mai 2020	erster Schröpfschnitt	
21. Juli 2020		Erste Aufnahme 2020
20.08.2020		OT Behörden
15. 09.2020		Zweite Aufnahme 2020
29. April 2021	Erster Pflegeschnitt	
22. Juni 2021		Erste Aufnahme 2021
19. Juli 2021	Halbseitige Mahd	
25.08.2021		OT-Termin lokal
07.09.2021		Zweite Aufnahme 2021
31.03 2022	Vorfrühlingsmahd	
30. 05.2023		Erste Aufnahme 2022
11.08.2022		
15.09.2022		OT lokal
22.09.2022		Zweite Aufnahme 2022
01.03.2023	Vorfrühlingsmahd	
19.06.2023		Letzte Aufnahme
11.08.2023	Mahd für Biogas	
18.09.2023		OT lokal

Bunte Vielfalt am Feld-/Wegesrand

Pilotprojekt Steinleseplatz





SCANNEN UND
MEHR ERFAHREN

An dieser Stelle wurde 2019 auf ca. 500 Quadratmetern eine blühende Wegesaumfläche angelegt. Eine Mischung von mehr als 50 verschiedenen Kräuter- und Gräserarten bietet zahlreichen Insekten und Kleintieren Nahrung, Schutz und Lebensraum.

Das Projekt wird mit Mitteln der Biodiversitätsstrategie des Landes Hessen gefördert und läuft noch bis zum Jahr 2023.

Weitere Informationen finden Sie unter steinleseplatz.zrk-info.de oder dem QR-Code.

Projekträger
Gemeinde
Schauenburg



mit freundlicher
Unterstützung des



finanziert aus Mitteln
der hessischen Bio-
diversitätsstrategie



9. Photodokumentation

2020



Der erste Aufwuchs, 18. Mai 2020 (Neubeck)



Auf den ersten Blick enttäuschend braun und niedrig (21.08.2020; Neubeck)



Erst bei näherem Herantreten sieht man die zarte Blütenpracht
(21.08.2020, Neubeck).



Besonders auffällig im Aspekt: Schafgarbe, Wilde Möhre und Wegwarte
(21.08.2020, Neubeck) .



Mit Hecke (Kompensationsmaßnahme) und Puffer-/Pflgestreifen
(21.08.2020; Neubeck)



Im Hintergrund, auf dem Steinleseplatz, „drohen“ die Ackerkratzdisteln
(21.08.2020, Neubeck).



Ein Margeriten-Blütenmeer (09.06.2021, Neubeck)



Die große Karde kommt (09.06.2021, Neubeck)



Noch mehr Blütenpracht, noch mehr Arten (22.06.2021, Becker)



Im Spätsommeraspekt mit Schild. (25.08.2021, Neubeck)



Im Spätsommeraspekt, jetzt dominiert die Wilde Möhre (25.08.2021, Neubeck)



Die zweite Aufnahme, mit Natternkopf (07.09.2021, Becker)



Mai 2022 (Becker)



Dürre, 05.08.2022 (Neubeck)



30.05.2023 (Neubeck)



19.06.2023 (Becker)



19.06.2023 (Becker)



Das Schild wurde versetzt und an einem Metallpfahl befestigt
(18.09.2023, L. Purkhart, LPV).



Steinplatte für die Grenzkontrolle
(18.09.2023, Neubeck).



Niedrige herbstliche Nachblüte nach
Mahd Mitte August
(18.09.2023, Neubeck).

Draufsichten:







21.08.2020, Neubeck



21.08.2020, Neubeck





09.06.2021, Neubeck



09.06.2021, Neubeck





25.08.2021, Neubeck



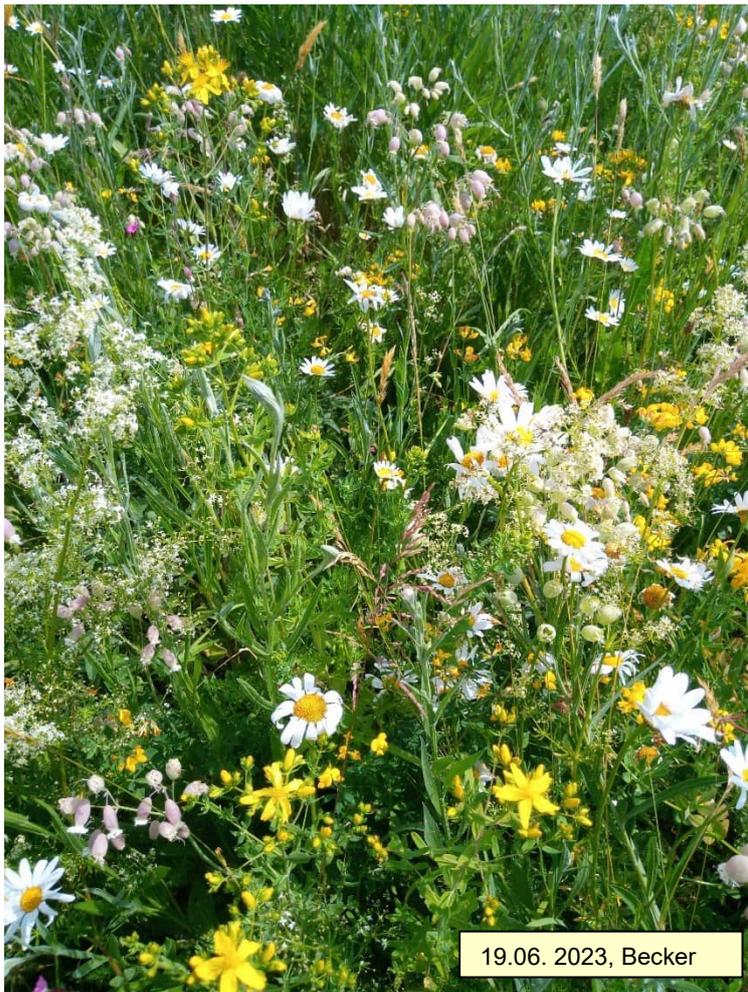
gemähter Bereich, krautreich, 07.09.2021, Becker



16.09. 2022, Neubeck

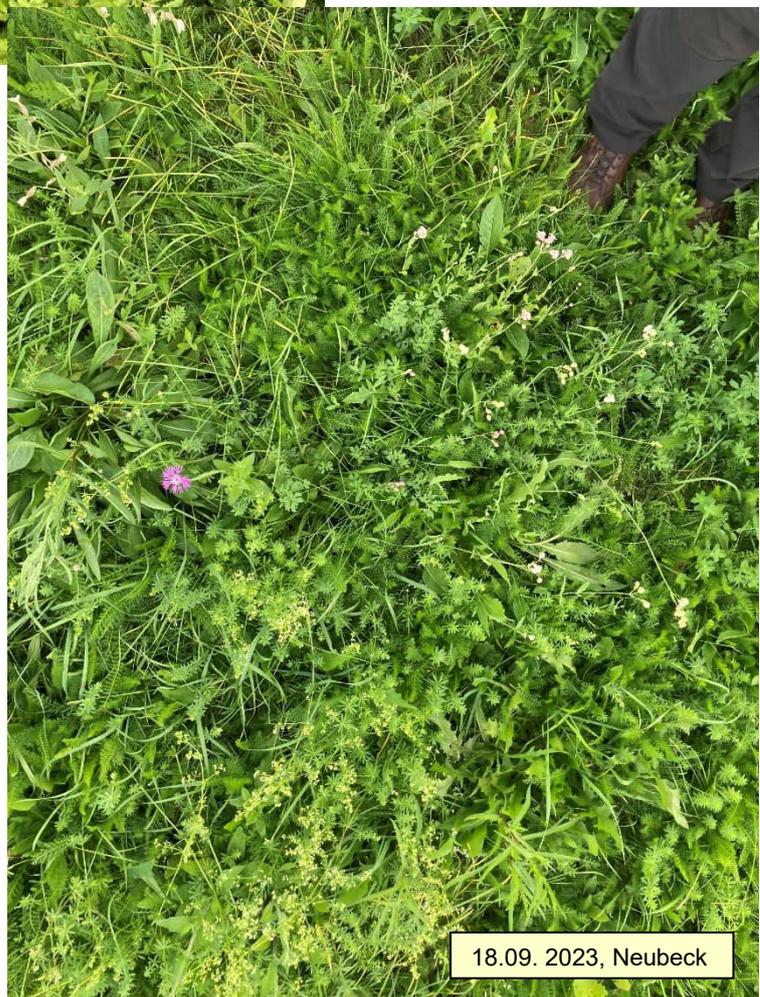


30.05. 2023, Neubeck





18.09. 2023, Neubeck



18.09. 2023, Neubeck

10. Literatur

- Godt, J. et al. (2017): Kompensationsmaßnahmen in der Landwirtschaft nach §15 BNatSchG. Naturschutz und Biologische Vielfalt 162. Bonn - Bad Godesberg
- Kirmer, A. et al. (2014): Praxisleitfaden zur Etablierung und Aufwertung von Säumen und Feldrainen. Bernburg. Download unter <http://offenlandinfo.loel.hs-anhalt.de/themen/saeume-und-feldraine/>
- Gutmann, W./ Bioland Hessen e.V. (2020): Säume & Raine - Lebensadern in der Landschaft. Projektbroschüre. Kontakt: <https://www.bioland.de/saeume-und-raine>.
- Kühne, S. et al. (2018; Hrsg. BLE – Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung): Hecken und Raine in der Agrarlandschaft. Bedeutung – Neuanlage – Pflege. Bonn. Download unter: <https://ble-medienservice.de/1619/hecken-und-raine-in-der-agrarlandschaft-bedeutung-anlage-pflege?c=222>
- LANUV / Starkmann, T. (2017 / o.J.; Hrsg.: Lanuv.nrw.de): Blühende Vielfalt am Wegesrand. Praxis-Leitfaden für artenreiche Weg- und Feldraine. LANUV-Info 39. Download unter: https://www.lanuv.nrw.de/landesamt/veroeffentlichungen/publikationen/informationsblaetter_und_informationsbroschueren/
- Feldwege und Wegränder nutzen – pflegen – schützen. Kooperationsveranstaltung des Arbeitskreises „Lebensraum Feldwege und Wegränder der Biodiversitätsinitiative des Landkreises Gießen“ und der Naturschutz-Akademie Hessen (NAH) am 22. Oktober 2019 in der NAH Wetzlar
- Schauenburg-Kurier: Gemeinde Schauenburg / OT Breitenbach - Ein blühender Saum für den Steinleseplatz. Ausgabe 36, 04.09.2020.
- van de Poel, D. & A. Zehm (2014): Die Wirkung des Mähens auf die Fauna der Wiesen – Eine Literaturlauswertung für den Naturschutz. In: Anliegen Natur, 36 (2), S. 36-51.
- Zweckverband Raum Kassel, Landkreis Kassel & Naturpark Habichtswald (Hrsg.; 2019): Empfehlungen zur Nutzung und Pflege der Feldwege und Säume. Download unter https://www.zrk-info.de/media/files/download/pdf/empfehlungen_weg-esaeume_pflege_zrk_web.pdf